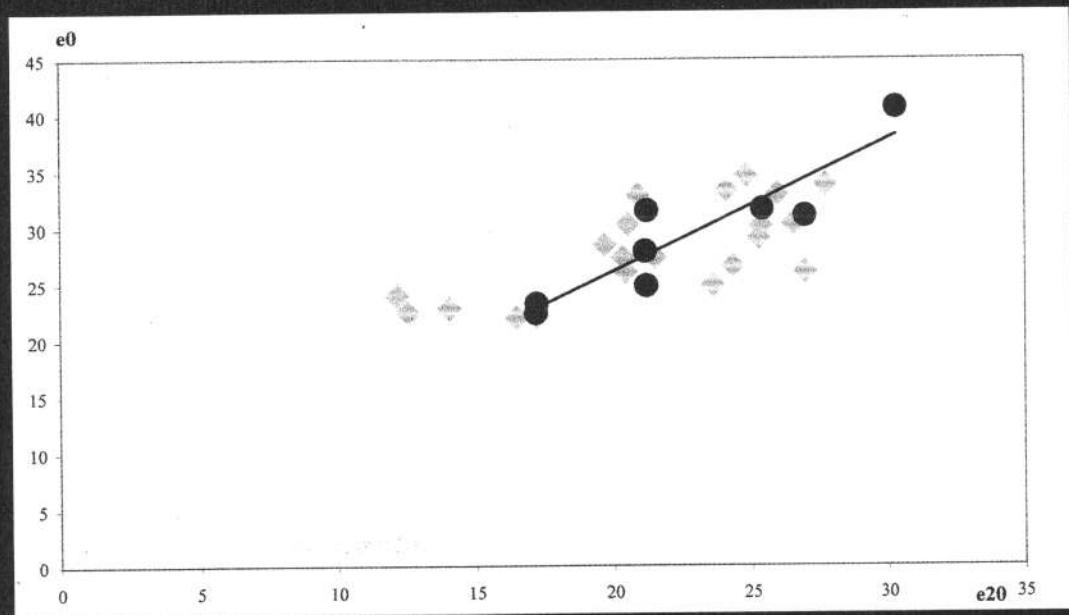


Die Menschen von Issendorf

Rekonstruktion einer altsächsischen Gemeinschaft

Peter Caselitz



Studien zur Sachsenforschung

9,6

Peter Caselitz

Die Menschen von Issendorf

Rekonstruktion einer
altsächsischen Gemeinschaft



ISENSEE VERLAG
OLDENBURG
2005

Inhalt

Vorwort	IV
1. Einleitung	1
2. Methoden	3
3. Material	7
3.1. Issendorfer Befunde	7
3.2. Vergleichsbefunde	10
4. Individualdiagnosen (Grabung 1989 – 1997)	20
4.1. Abweichende Geschlechtsdiagnosen (Grabungen 1967 und 1969 – 1979)	25
5. Demographie	34
5.1. Geschlechtsverhältnis	35
5.2. Sterbeverhalten	43
5.2.1. Altersaufbau	44
5.2.2. Sterbewahrscheinlichkeit	74
5.2.3. Lebenserwartung	84
5.2.4. Kindersterblichkeit	93
5.3. Demographisches Zusammenspiel 1	98
6. Gewicht	113
6.1. Exkurs 1: Leichenbrandgewicht subadulter Individuen	138
6.2. Exkurs 2: Fragmentanzahl und Gewicht	140
7. Lebendbevölkerung	145
7.1. Rekonstruktion	145
7.2. Bevölkerungsgröße	156
7.3. Fertilität	161
8. Doppel- und Mehrfachbestattungen	169
9. Demographisches Zusammenspiel 2	180
10. Diskussion	186
11. Zusammenfassung/Summary	200
Literaturverzeichnis	203
Anhang	214

11. Zusammenfassung/Summary

Große Teile des Gräberfeldes von Issendorf/Kr. Stade/Niedersachsen wurden zwischen 1967 und 1997 in mehreren Kampagnen unter wechselnder Leitung archäologisch untersucht. Nicht nur für den norddeutschen Raum zählt es zu den größten seiner Art, Der Bestattungsplatz wird in die ausgehende römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit (etwa 380 bis 550 n. Chr.) datiert. Den Ausgangspunkt für die vorliegenden Studien bilden die 289 Brandbestattungen der Grabungskampagne 1989 – 1997. Die daran ermittelten Befunde und Parameter werden verglichen mit jenen der beiden vorangehenden Grabungsphasen, deren Brandknochenmaterial von J. Nemeskéri untersucht, aber nicht mehr von ihm selber publiziert werden konnte. Das unverbrannte Skelettmaterial wurde von F.W. Rösing (2002) untersucht; seine Bestimmungen werden in der vorliegenden Untersuchung einbezogen. Insgesamt stehen für die Auswertung die Diagnosen von 3280 Individuen zur Verfügung: Auf 735 Männer entfallen 1048 Frauen, 1008 Kindern und 489 geschlechtsunbestimmten Erwachsenen (Tab. 8).

Durchgängig werden nicht nur die Befunde und Parameter des Issendorfer Gräberfeldes und seiner durch die Grabungsgeschichte bedingten Unterteilungen (inkl. Körperbestattungen) vorgestellt, sondern gemäß osteoarchäologischem Ansatz werden diese Erkenntnisse jeweils im Kontext 117 zeitgleicher norddeutscher und gesamteuropäischer Vergleichsstichproben reflektiert. Nur auf diese Weise lassen sich Aussagen zur Stellung der Issendorfer Gemeinschaft treffen, die Verteilung innerhalb der späten Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit aufzeigen sowie die Tür für weitere Erkenntnisse öffnen. Stringenter Weise schließt sich für ausgewählte Größen eine diachrone Betrachtung ihrer Entwicklung an. Die Aussagenmöglichkeiten von Leichenbranduntersuchungen werden durch das Material zumeist eingeschränkt auf die Betrachtung demografischer Größen (Geschlechtsverhältnis, Sterbeverhalten etc.). Ergänzend richten wir unser Augenmerk auf eine allgemein – und zu unrecht – oftmals vernachlässigte Größe: Das Leichenbrandgewicht. Zugleich werden – wiederum um dem osteoarchäologischen An-

spruch zu genügen – Hinweise auf die einstmalig lebende Bevölkerung gegeben: Ihr Alteraufbau wird ebenso betrachtet wie die Kinderzahl und die Größe der Gemeinschaft. Die Betrachtung der Doppel- und Mehrfachbestattungen liefert Hinweise zur Bestattungssitte, bevor im abschließenden Kapitel die Stellung der Issendorfer Bevölkerung in Relation zur sächsischen Einwanderung nach England – durchaus im Sinne einer Verbindung von naturwissenschaftlicher Sichtweise mit geisteswissenschaftlichen Ansatz – diskutiert wird. Bei allem kommt der statistischen Überprüfung der Befunde und dem Vergleich mit den Befunden anderer Populationen eine wesentliche Rolle zu. Forschungsgeschichtlich weiterführende Denkansätze werden durch drei Clusteranalysen geliefert, in denen für die demographische als auch osteoarchäologische Forschung in bislang ungewöhnlicher Weise zur Ermittlung von Ähnlichkeiten nicht nur die relative Alterszusammensetzung (Abb. 21 und Abb. 29), sondern auch Samples mehrerer Variablen in Verbindung gestellt werden (Demographisches Zusammenspiel 1: Sexualrelation, Anteil der Erwachsenen sowie Lebenserwartung bei der Geburt und jene der 20Jährigen; Zusammenspiel 2: relativer Anteil der Einzelbestattungen, Brandknochengewicht, Sexualrelation und Lebenserwartung bei der Geburt).

Die Hauptergebnisse der vorliegenden Studie sind:

- deutlicher Frauenüberschuss in der Bevölkerung (Maskulinitätsindex: 701 Punkte, wahrscheinlich noch geringer; Tab. 8)
- Kleinstkinderdefizit bei den Bestattungen
- auffälliges Fehlen junger Männer
- Prägung der Mortalitätsstrukturen durch die ersten vier Jahrzehntklassen
- leicht gesteigerte Sterblichkeit während der Pubertät (in Issendorf ab zwölf Jahren)
- markanter Anstieg der Sterblichkeit vom dritten zum vierten Lebensjahrzehnt
- 29,11 Jahre Lebenserwartung bei der Geburt (nach prozentualer Korrektur des Kleinstkinderdefizits)
- 25,28 Jahre Lebenserwartung der Zwanzigjährigen (Männer: 25,65 Jahre; Frauen 23,59 Jahre)

- Anstieg der Lebenserwartung bei der Geburt und derjenigen 20Jähriger über den Zeitraum von dritten bis zum fünften (eventuell auch siebten) Jahrhundert n. Chr. bei norddeutschen Stichproben
- leicht über- bis durchschnittliche Lebensbedingungen (UN-Niveau 35)
- wiederholt demographische Nähe zu sächsischen Bevölkerungen von Rullstorf und Liebenau
- durchschnittliches Brandknochengewicht 404,1 Gramm (ohne Doppel- und Mehrfachbestattungen: 399,0 Gramm)
- Anstieg des Brandknochengewichts bis zum vierten Jahrzehnt und folgende stetige Abnahme mit Benachteiligung der – insbesondere 40jährigen – Frauen
- diachrone Abnahme des Brandknochengewichts vom dritten bis zum fünften (eventuell auch siebten) Jahrhundert n. Chr. bei norddeutschen Stichproben
- höheres Leichenbrandgewicht in subadulten Altersklassen, aber auffällige Parallelität der Entwicklung im Vergleich zu norddeutschen Mittelwertsbefunden
- hochsignifikanter Zusammenhang von Brandknochengewicht und Fragmentanzahl
- fast die Hälfte der (rekonstruierten) Lebendbevölkerung war unter 20 Jahre alt (49,01 Prozent); fast ein Drittel der Bevölkerung war zwischen 20 und 39 Jahren alt; nur wenige Individuen in den senilen Altersklassen (älter als 60 Jahre); auffälliges Fehlen junger Männer
- auf der Grundlage von 6600 archäologisch vermuteten Bestattungen und einer Belegungsdauer von 170 Jahren ergibt sich ein Schätzwert von 1130 gleichzeitig lebenden Issendorfern
- eine stationäre Bevölkerung mit Nullwachstum vorausgesetzt waren zur Aufrechterhaltung der Bevölkerung pro Familie/Zeugungseinheit 3,75 Kinder erforderlich
- 3154 Einzel-, 60 Doppel- und 2 Dreifachbestattungen; häufigste Individuen-Kombination: Frau mit Kind (36,7 Prozent), gefolgt von Mann mit Frau (26,7 Prozent)
- hohe archäologische Ähnlichkeiten der relativen Verteilung von Keramiktypen zwischen sächsischen und englischen Gräberfeldern (in Überarbeitung der Erkenntnisse von WEBER 1998a)
- Entwicklung eines Dreiphasen-Modell für die sächsische Einwanderung in England: Gastarbeiter in römischen Diensten – Familienübersiedlung – spezialisierte Kämpfer überschichten einheimische Bevölkerung.

Summary

Between 1967 and 1997 most of the cemetery of Issendorf, a village near Stade in Lower Saxony, was excavated in several campaigns lead by different archaeologists. The cemetery dates from late Roman Ages until the migration period (approx. 380 to 550 A.D.) and is one of the biggest of its kind. This study is based on the data of 289 graves excavated between 1989 and 1997. The diagnoses were compared to the results of J. Nemeskéri, who analysed the cremations of previous campaigns but unfortunately died before publishing his findings. In addition to this, the results of the examination by F. W. Rösing (2002) of the inhumations were taken into consideration. Altogether this amounts to a total of data of 3280 individuals, of which 735 were men, 1048 women, 1008 children and 489 adults of not determined sex (tab. 8).

This study does not only present the results and parameters of the Issendorf cemetery collected from the several former excavation campaigns (including the inhumations) but also – in accordance to the osteoarchaeological approach – it compares the findings with 117 late Roman Ages and Migration period samples from Europe and in particular Northern Germany. Only this way can reliable information about the status of the community of Issendorf and the distribution of demographic parameters during the mentioned time span be obtained and the door to further discoveries be opened. Consequently, the development of several selected details/parameters is compared diachronically in this study.

The information provided by the cremations is often limited to demographical data (sex ratio, mortality ratio etc.). Here, attention will be paid to a much neglected factor: the weight of the cremations. Also following the osteoarchaeological approach, information is obtained about the former living population regarding its size, the age distribution of the individuals and the number of children needed for a constant size of population.

Further knowledge especially about the burial customs can be gained by taking a closer look at the multiple burials. The study closes by discussing the population of Issendorf in relation to the immigration to England. This has to be seen in the sense of a synthesis of the humanities and natural sciences.

Throughout this study, the statistical examination of the findings and the comparison to the data of other populations play the elementary role. Furthermore it

introduces cluster analyses to the demographical studies. Apart from finding similarities regarding relative age structure (fig. 21 and 29), these cluster analyses also enable us to compare samples of several variables (analyse 1: sex ratio, relative number of adults and life expectancy at birth and at the age of 20; analyse 2: relative number of single burials, cremation weight, sex ratio and life expectancy at birth).

The main results of this present study are the following:

- A significant surplus of women in the population of Issendorf (a masculinity ratio of at most 701 units, Tab.8)
- A deficit of buried children who died in the first year of their life
- An outstanding lack of young men
- The age classes from birth to 39 years define the mortality structure
- A slightly higher mortality rate during puberty (starting in Issendorf at 12 years)
- A significant increase of the mortality rate between the third and the fourth decade of life
- A life expectancy of 29.11 years at birth (after calculating and correcting the infant deficit)
- A life expectancy of 25.28 years at the age of 20 (men: 25.65 years, women 23.59 years)
- An general increase of life expectancy both at birth and at the age of 20 from the third to the fifth (eventually to the seventh) century A.D. in Northern Germany
- Average or slightly better living conditions (UN-niveau 35)
- Similarities to the Saxon neighbour population of Rullstorf and Liebenau regarding several different parameters
- An average weight of cremations of 404.1 gram (after subtracting multiple funerals: 399.0 gram)
- An increase in the weight of the cremations to the fourth decade following a steady decrease; the relative loss of weight is exceptionally strong regarding the cremations of women of 40 to 49 years of age
- A diachronically decrease of the weight of cremations from the third to the fifth (eventually to the seventh) century A.D. in Northern Germany
- A higher weight of cremations in the subadult classes than expected, but in general a parallel evolution to the average results of Northern German series
- A highly significant correlation between weight of cremations and number of fragments
- About half of the living population was under 20

years (49.01 percent), a third between 20 and 39 years, and only few individuals were over 60 years of age, with a significant lack of young men

- On the basis of 6600 archaeologically assumed burials and an occupation period of 170 years the estimated number of simultaneously living Issendorfers amounts to 1130 individuals
- To maintain a stable population without growth in number there had to be 3.75 children per family/fertile unit
- 3154 single, 60 double and 2 triple burials, the most frequent combination of individuals being woman with child (36.7 percent) and man with woman (26.7 percent)
- A close archaeological similarity of the relative distribution of types of ceramics between Saxon and English cemeteries (in revision of the results of WEBER 1998a)
- Development of a three-phase-model for the Saxon immigration to England:
 1. Foreign workers in Roman services
 2. Moving of families
 3. Specialized Saxon warriors constitute a dominant elite and the native population assimilates into the Saxon culture.

Nachwort

„Ferner sollte die selektive Partnerwahl der einheimischen Frauen nicht außer Acht gelassen werden: Sozialer Aufstieg mag dabei ein wesentlicher Aspekt sein.“ (hic, S. 198).

*Dazu ein britisch-ironischer Kommentar:
Wife replacement*

Divorce was rare ... but there was another way to take a second wife while the first one was still alive. If your wife was carried away by an enemy you must try to buy her back. But, if you can't afford to pay for her then you can take a new wife instead!

If a man was fed up with his first wife (and that has been known to happen) then he must have been tempted to go around making enemies. But there must have been a bit of girl-power in Saxon times. If a man was captured by an enemy then a wife could take a new husband the same way (DEARY 2000, 70).